

Quelle: Trierischer Volksfreund

Datum: 06./07.08.2022

Seite: 3

Eifelsonne liefert Strom für 60.000 Haushalte

Die Südeifel als Vorreiter bei der Solarenergie: Das konnten sich viele vor Jahren noch nicht vorstellen. Wenn Ende 2023 eines der größten Solarpark-Projekte Deutschlands abgeschlossen ist, können 60.000 Haushalte mit Strom aus der Sonne versorgt werden. Schon jetzt liefert die erste von elf Anlagen Öko-Energie.

VON SABINE SCHWADORF

AFFLER/TRIER Mit seinen 34 Einwohnern gehört das kleine Eifelörtchen Affler (Eifelkreis Bitburg-Prüm) zu den Orten mit den wenigsten Einwohnern in ganz Deutschland. Geht es jedoch um grünen Strom aus Sonnenstrahlen, dann gehört Affler künftig zu den ganz Großen im Geschäft mit den erneuerbaren Energien. Denn hier ist gerade ein zehn Hektar großer Solarpark in Betrieb genom-

men worden, der den Sonnenschein über der Gemeinde oberhalb der Our an der Luxemburger Grenze einfangen und in Strom umwandeln wird.

Doch Affler ist mit seiner bald auf 18 Hektar erweiterten Anlage nur einer von insgesamt elf Solaranlagen-Parks des Saarbrücker Stromanbieters Enovos in der Südeifel.

Denn auch in Sevenig, Scheitenskorb, Herbstmühle (bereits Baubeginn), Karlshausen (ebenfalls Baubeginn), Danwelshausen, Koehausen, Rödshausen, Bauler, Niederraden und Weidungen werden Solarparks gebaut – ebenso wie ein neues Umspannwerk in Mettendorf (alle Orte im Eifelkreis Bitburg-Prüm).

Das Mammutprojekt soll mit Inbetriebnahme Ende 2023 eine Gesamtleistung von 214 Megawatt Peak erreichen. Die verbauten 38.000 Solarmodule können somit Öko-Strom für rund 60.000 Haushalte liefern – so viele, wie etwa die gesamte Stadt Trier hat.

„In Art und Umfang zählt das Projekt Südeifel zu den größten aktuell laufenden Photovoltaik-Vorhaben (PV) in Deutschland“, sagt Michael Göke, Geschäftsführer der Enovos Renewables. Für alle beteiligten Partner ist es das größte Projekt in der jeweiligen Unternehmensgeschichte.

Und die Partner, das sind eine ganze Menge: Verantwortlich ist eine neue Projektgesellschaft aus Enovos, den Stadtwerken SWT Trier und der Energiegenossenschaft Südeifel Strom (siehe Info). So wurde laut Göke von der Entstehung über die

Planung bis zum Bau und dem späteren Betrieb „ein Schwerpunkt auf die regionale Wertschöpfung gelegt“, sagt er. Also der in der Region erzeugte Sonnenschein wird von regionalen Firmen aufgebauten Solarmodulen eingefangen, in Anlagen aus dem Bau heimischer Betriebe in Strom umgewandelt und über einen Netzan-

Zehn Hektar des Solarparks Affler sind bereits in Betrieb, acht werden noch gebaut. Zehn weitere Solarparks gehören zu dem Mammutprojekt PVA Südeifel und wollen bis Ende 2023 Strom für 60.000 Haushalte liefern.

FOTO: ANEL KOHLHAAS/WES GREEN



schlusspunkt und eine gemeinsame, von regionalen Tiefbauern angelegte, Mittelspannungs-Kabeltrasse von 30 Kilometern Länge über das neue Umspannwerk in Mettendorf in das Hochspannungsnetz eingespeist. Immerhin 150 Millionen Euro kostet das gesamte Projekt. „Das gesamte Projekt ist außergewöhnlich groß und vereint elf Einzelanlagen zu einem

leistungsstarken Solarkraftwerk mit einem eigenen Umspannwerk“, sagt Göke.

Gerd Schölller, Geschäftsführer der Schoenergie GmbH und gemeinsam mit dem Stadtwerke Trier-Geschäftsführer Thomas Speckter auch Geschäftsführer der SWT/SE Solarkraftwerke GmbH, stellt als Generalunternehmer fest: „Mit einem Vorhaben dieser Größenordnung haben wir uns ein ehrgeiziges Ziel gesetzt. Deshalb sind wir stolz darauf, dass sich so viele Menschen aus der Region zusammengetan haben, um das Projekt möglich zu machen.“ Laut Schölller sei die Besonderheit der PV-Anlage Südeifel die direkte Einspeisung des Stroms ins Hochspannungsnetz.

Außerdem birgt die Anlage Potenzial für die Zukunft, denn sie ist für eine künftige Nachrüstung von Großspeichersystemen konzipiert. Schölller: „So kann das Potenzial der Anlagen für die Region noch weiter ausgeschöpft werden. Denn der Sonnenstrom, der vor allem in den Mit-

tagsstunden erzeugt wird, ist dann auch in den Abendstunden abrufbar.“

Doch bis dahin müssen die elf unterschiedlichen Standorte erschlossen werden und dabei auch Natur- und Tierschutz berücksichtigt werden: Ob Schutz der Feldlerche, Kampfmitteluntersuchungen, archaische Römerfunde oder Rückstände des Westwalls aus dem Zweiten Weltkrieg – daneben scheinen die vielen Verträge, die aufgrund der Flächensicherung auf den einzelnen Stromtrassen aufgesetzt, abgestimmt und unterzeichnet werden müssen, noch als leichtere Hürde. Allerdings sitzen neben den Ortsgemeinden und der Verbandsgemeinde (VG) sowie dem Zusammenschluss „Erneuerbare Energien Neureburger Land“ (EENL) viele Beteiligte, aber auch künftige Profiteure, mit am Tisch. Denn in der EENL haben alle 66 Gemeinden der VG Südeifel die Möglichkeit, gemeinsam vom Ausbau der Windkraft und Photovoltaik zu profitieren. Bislang sind 33 Ge-

meinden der Gesellschaft beigetreten. Über die Bürgerenergiegenossenschaft Südeifel Strom kann sogar jeder Bürger vom Invest in den Ökostrom beteiligt werden. Enovos Renewables-Chef Göke ist überzeugt, „dass das Projekt für die Region eines der wichtigsten Infrastrukturprojekte ist, das der langfristigen Versorgung der Region dient“. Außerdem würden ländliche Gebiete immer wichtiger, „Ballungszentren mit der benötigten Energie zu versorgen“.

Und so haben bereits drei renommierte Industriekunden, nämlich die Siemens AG, die Nordzucker AG und das Technologieunternehmen Freudenberg, dauerhaft Strom aus der Eifelsonne gekauft, weil Enovos ihnen auch eine langfristige finanzielle Preissicherheit verspricht. Aber auch die SWT Stadtwerke Trier haben sich rund 40 Prozent des Eifeler Öko-Stroms vertraglich gesichert, der dann über die eigene Vermarktungsgesellschaft und die Landwerke Eifel Vertriebs GmbH an die Bevölkerung im Eifelkreis verkauft werden soll.

INFO

Das sind die am Projekt beteiligten Partner

Das Projekt des Photovoltaik-Parks Südeifel wird von der eigens gegründeten Projektgesellschaft Solarkraftwerke Südeifel umgesetzt. Partner ist einerseits die **Enovos Renewables** aus Saarbrücken (59,9 Prozent), ehemals Saar Ferngas und nun ein Tochterunternehmen der Encevo-Gruppe mit Sitz in Luxemburg mit Beteiligung des Staates und der Hauptstadt. Mit mehr

als 2000 Mitarbeitern besitzt Encevo über 330.000 Lieferpunkte für Strom und Gas und betreibt mehr als 10.500 Kilometer Strom- und mehr als 3700 Kilometer Gaspipelines. Eine wichtige Rolle spielen auch die **SWT Stadtwerke Trier** mit 25,1 Prozent Anteil und die **Energiegenossenschaft Südeifel Strom eG** mit 15 Prozent.

Die Gesamtsteuerung des Projekts liegt bei Enovos Renewables, die 100-Prozent-Tochter **WES Green** aus Föhren ist für die Projektentwicklung,

Flächensicherung, für Genehmigungsverfahren, Bauüberwachung und Koordination in den Ortsgemeinden zuständig. Die Föhrener **Schoenergie** (Generalunternehmer für technische Planung und Bau) und die SWT (technische Koordination, Trassenplanung und -bau) arbeiten über ihr gemeinsames Unternehmen **SWT/SE Solarkraftwerke** mit **Westenergie** ist der Generalunternehmer für den Bau des Umspannwerks, und die **BayWa r.e.** mit Sitz in München ist Lieferant der 380.000 Photovoltaikmodule.